Zwischen Freud und Leid

Zeitsprung | 175 Jahre VfL Nagold: Bei der Hirschkatastrophe 1906 sterben auch Turner

Zahlreiche Ausflüge, noch mehr Feste – in der 175-jährigen Vereinstradition kommt beim VfL Nagold seit jeher der Geselligkeit große Bedeutung zu. Doch Freud und Leid liegen manchmal eng beieinander. Zum Beispiel bei der Hirschkatastrophe 1905.

■ Von Heiko Hofmann

Das berühmte Bild von der Hirsch-Katastrophe. Der »Hirsch« war viele Jahre das Vereinslokal des TV Nagold. Bei dem Versuch 1906, die Gaststätte zu heben starben auch fünf Sportler. Foto: Archiv

Nagold. Beim Feiern ist das der Vereins-Höhepunkt jedes Jahres – das Waldfest auf dem Schlossberg. Dazu sind meist befreundete Vereine eingeladen. Gemeinsam geht es im Festzug durch die Stadt und dann den Schlossberg hinauf. Dort stehen Turnübungen an – vor allem aber sitzt man gemütlich zusammen, bei Musik und Tanz.

Am 12. August 1894 steht solch ein Waldfest an. Der Start ist bereits am Morgen mit einigen Turnübungen auf dem Schlossberg. Doch eigentlich beginnt das Fest erst mit der Mittagszeit. Dann kommen die Turnfreunde aus Wildberg in Nagold an. Und ab 15 Uhr ziehen die Turner gemeinsam durch die Stadt – mit der »Nagolder Fahne«, wie extra betont wird. Und »unter dem Klang der Stadtkapelle«.

Turnverein Nagold.

Am nächsten Sonntag, 20. Juli 1902, nachmittags von 3 Uhr an

Schloßberg-Fest

mit turnerischer Aufführung, Konzert und Tanz

Von 2 Uhr ab Sammlung der akt. Mitglieder und Zöglinge in dem Lokal (Hirsch). 1/2 3 Uhr Zug durch die Stadt auf den Schloßberg.

Von 4 Uhr ab turnerische Aufführungen, Gesangsvorträge des verehrl. Sängerkranzes, Tanzunterhaltung. Sammlung zum Abstieg 8 Uhr mit Einzug in ein noch nicht bestimmtes Lokal.

Bei ungünstiger Witterung wird das Wald-Fest auf nächstfolgenden schönen Sonntag verschoben.

Nichtmitglieder haben keine Berechtigung Verkaufsstellen auf dem Schloßberg zu errichten.

Unsere Mitglieder, sowie die Angehörigen der hiesigen Lokalvereine und der benachbarten Turnvereine und sonstige Freunde der Turnsache sind mit ihren Familien zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Die Mitglieder des Turnvereins hatten viel zu feiern. Foto: Archiv VfL Nagold

»Geliebte Damenwelt«

In raschem Tempo geht es den Schlossberg hinauf. Dort müssen sich die befreundeten Vereine allerdings erstmal Platz verschaffen, denn es hätte sich schon »viel Volk – Kinder, Mägde und Landpomeranzen – angesammelt«. Und weiter ist überliefert, dass deren Vertreibung von den Sitzplätzen einige Mühe kostete.

Wie dem auch sei, nun wird gefeiert – auch mit der nachgekommenen »geliebten Damenwelt«. Das Wetter ist gut, die Festteilnehmer fröhlich – es gibt auch eine Tanzunterhaltung. Zwischen den Tanzrunden gilt es turnerische Vorführungen zu bewundern. Einziges überliefertes Manko beim Waldfest 1894: Das Bier geht recht schnell zur Neige. Ob die Wildberger aus diesem Grund das Fest etwas früher als üblich verlassen? Wir wissen es nicht. Wegen »Bier-Mangels« treten jedenfalls die Nagolder Turner mit den »am Feste beteiligten Damen« schon kurz nach 7 Uhr den Rückweg in die Stadt an.

362 Liter werden an dem Tag auf dem Schlossberg konsumiert. Doch die Geselligkeit ist damit noch nicht zu Ende. »Im Lokal« wird bis zur Sperrstunde – damals 23 Uhr – weiter gefeiert. Um welches Lokal es sich dabei handelt ist nicht überliefert. Doch offizielles Vereinslokal des TV Nagold ist damals eigentlich die Gaststätte Hirsch, wenngleich in den Chroniken des VfL deutlich wird, dass immer wieder ganz unterschiedliche Gaststätten aufgesucht werden – das »Gambrinus« begegnet einem da ebenso wie die »Traube«, der »Löwen«, die »Linde« und auch das »Waldhorn«.

Seit 8. Oktober 1882 aber ist der »Hirsch« offizielles Vereinslokal – das alte, das Waldhorn, muss wegen »Platzmangels« verlassen werden. Nicht wirklich verwunderlich, dass auch der Wechsel der Vereinslokalität zum Anlass einer Geselligkeit genommen wird. Im »seitherigen Lokal« steht eine Abschiedsfeier an. Und dann geht es »unter Trommelschlag« zum neuen Lokal, »um dieses einzuweihen«. Na dann, Prost!

Größte Katastrophe

Damit ist leider auch die Grundlage gelegt für eine enge Verbindung des Nagolder Turnvereins mit dem größten zivilen Unglück, das die Stadt Nagold je erlebt hat – der Hirschkatastrophe. Es ist der 5. April des Jahres 1906. Auch im Hirsch geht es seit einiger Zeit enger zu. Der Wirt will nun expandieren. Geplant ist nach modernem Bauverfahren die Gaststätte zu heben – und damit einen weiteren Saal zu gewinnen. Am 5. April 1906 steht nun die Hebung an – und Nagold erlebt seine größte Katastrophe.

Bei der Hebung nämlich stürzt das Gebäude ein. Mehr als 50 Menschen kommen letztlich bei dem Unglück ums Leben. Denn während der Hebung geht der Gaststättenbetrieb im »Hirsch« munter weiter. Warum auch nicht? Der Technikglaube ist in jener Zeit unerschütterlich.

Bei den Bauarbeiten packen etliche Gäste mit an und helfen den Arbeitern unter anderem mit dem Drehen der Winden bei der Hebung. Darunter sind natürlich auch Mitglieder des Turnvereins Nagold. Der hat letztlich fünf tote und zahlreiche verletzte Vereinsmitglieder zu betrauern.

INFO

Die Serie

Der VfL Nagold feiert in diesem Jahr sein 175-jähriges Bestehen. In der Serie »Zeitsprünge« hebt der Schwarzwälder Bote gemeinsam mit Nagolds größtem Verein Archivschätze und blickt zurück auf entscheidende Momente der Nagolder Sportgeschichte.

Sie erreichen den Autor unter
heiko.hofmann
@schwarzwaelder-bote.de

■ Nagold

■ **Eine kostenlose Rechtsberatung von Haus & Grund Nagold** für seine Mitglieder, findet heute von 18 bis 20 Uhr in den Räumen der Anwaltskanzlei Rau & Collegen, Marktstraße 18 in Nagold (Sparkassengebäude 3. OG), statt.

■ **Sport und Spaß – Bewegt im Kleb:** Heute, 9 Uhr VHS Mix – Rückenfit für alle, 10 Uhr Balance & Mobility Training, 18 Uhr VHS Mix – Zumba.

■ **Bürgerzentrum Nagold:** Ferien – Termine nach telefonischer Vereinbarung.

■ **Der Seniorentreff Mohren** (Querstraße 1) ist heute von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

■ **Die A.S.M. aktive Selbsthilfegruppe »Miteinander«** lädt heute zum Begegnungstreff von 15 bis 18 Uhr, in die Räume der A.S.M., Uferstraße 42 in Nagold, ein.

■ **Der Nagolder Jahrgang 1937** trifft sich heute um 15 Uhr im Café Gauß zu einem gemütlichen Nachmittag.

Burgfest der Urschelstiftung

Nagold. Die Urschelstiftung veranstaltet am Samstag, 3. sowie Sonntag, 4. September wieder ein Burgfest auf der Burgruine in Nagold. Neben leckeren Bratwürsten im Brötchen werden selbst gemachter Kuchen und Kaffee, verschiedene kühle Getränke sowie Eis angeboten. Mit von der Partie ist am Sonntag wieder die Boule-Gruppe der Urschelstiftung. Ein junger Gitarrist und Sänger wird für die musikalische Unterhaltung sorgen. Für geschichtlich interessierte Besucher darf natürlich auch eine spannende Burgführung nicht fehlen. Die Urschelstiftung freut sich, am Samstag von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr die Besucher auf Nagolds einzigartigem Wahrzeichen begrüßen zu dürfen.

Auf der Hohennagold ist am 3. und 4. September einiges geboten. Foto: Buckenmaier

■ Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07452/83 73 24
E-Mail: redaktionnagold@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur **Zustellung:** 0800/780 780 2 (gebührenfrei)

»Höchste ökologische Qualität«

Vor Ort | Kreistagsfraktion der Grünen bei »Hochdorfer«

Nagold-Hochdorf. Die Kreisräte der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen hatten sich einen Vor-Ort-Termin vorgenommen. Der Besuch galt der Hochdorfer Kronenbrauerei. Wie zu erwarten, wurde bei diesem Besuch das Wichtige genussvoll mit dem Schönen verbunden.

Anfahrt per Bus

»Die Anfahrt mit dem Bus war Ehrensache. Schließlich fahren die Busse auf Antrag der Grünen im Kreis Calw am Wochenende kostenlos – für alle«, heißt es in einer Mitteilung der Fraktion.

Die Kreisräte wurden angeführt vom Fraktionssprecher Joe Schwarz und der Kreisvorsitzenden Anke Much; mit dabei war auch die Sprecherin der Grünen Jugend, Nele Willfurth. Eberhard Haizmann, also der Chef persönlich, empfing die Delegation des Kreistages in seiner Brauerei und begeisterte die Anwesenden mit seinen Ausführungen.

»Die in Hochdorf gebrauten Biere sind reine Naturprodukte, die durchweg mit regionalen Zutaten erzeugt werden. Wasser, Malz aus Braugerste und Brauweizen, Hopfen und Hefe sind die – ausschließlich regionalen Rohstoffe – für unsere Hochdorfer Biere. Selbst das weiche Brauwasser kommt hier von der kleinen Kinzig. Für die sehr gute Qualität sind wir ausgezeichnet worden«, erläuterte der stolze Geschäftsführer der Brauerei seinen Gästen.

Dass die Bearbeitung des Hopfengartens aufwändige Handarbeit für den Hopfenbauern bedeutet, darüber konnten sich die aufmerksamen Politiker vor Ort ein Bild machen. Bier brauen braucht Energie. Das Holz hierfür bekommt Heizmann direkt aus den angrenzenden Wäldern geliefert. Mit nachwachsendem Rohstoff stellt er somit sein Bier CO_2-neutral her.

»Das ist wirklich ein nachhaltiger Musterbetrieb mit einer komplett regionalen Wertschöpfung. Ein Vorbild. Hier wird »högschde« ökologische Qualität hergestellt«, meinte Kreisrat Erich Grießhaber beeindruckt. Und: »Auf unsere Frage an Eberhard Haizmann, wie denn die Politik seine Arbeit unterstützen könnte, gab der uns die Forderung mit, das Pflicht-Pfand für eine Glasflasche von derzeit neun Cent auf vielleicht 20 Cent zu erhöhen. Sonst würden einfach viele Flaschen nicht zurückgegeben.«

Grüne Politiker im Hopfengarten der Hochdorfer Kronenbrauerei (von links): Joe Schwarz (Fraktionssprecher im Kreistag), Hopfenbauer Jörg-Peter Pielen, Erich Grießhaber (Kreisrat), Eberhard Haizmann (Chef der Brauerei), Andreas Kubesch (Kreisrat), Nele Willfurth (Kreisrätin und Vertreterin der Grünen Jugend), Philipp Jourdan (Kreisrat), Brigitte Loyal (Kreisrätin), Anke Much (Grüner Kreisvorstand). Foto: Grüne

Eine weitere Unterstützung war Ehrensache: Die Mitgliedschaft im Bierclub Hochdorf. Damit ist auch ein regelmäßiges Wiedersehen in Hochdorf versprochene Sache.